

HOFFNUNGS MENSCH

Hoffnung im Rotlichtviertel

Wilbirg Rossrucker im Podcast HOFFNUNGSMENSCH



Wilbirg Rossrucker weiß nur zu gut, unter welchen Bedingungen Prostituierte arbeiten müssen. Die gebürtige Österreicherin leitet das HoffnungsHaus im Stuttgarter Rotlichtviertel. Die evangelische Einrichtung will ein Stück Hoffnung ins Rotlichtmilieu bringen. „Wir versuchen, die Frauen zu stabilisieren für den Alltag. Wir wollen ihnen wenigstens einmal am Tag Gutes tun und ihnen vermitteln: Du bist wertvoll und von Gott geliebt – egal, was du machst.“ Aber diese Botschaft komme bei den Frauen nur schwer an. Wilbirg Rossrucker beschreibt die Fragen, die sie

bewegen so: „Wie soll mich Gott lieben? Ich liebe mich doch nicht einmal selbst?!“

15-20 Freier am Tag, um zu überleben

Die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Frauen seien von Ausbeutung geprägt. Oft wüssten sie nicht, in welcher Stadt sie sich befinden, weil sie jede Woche woanders hingebacht werden, erzählt Wilbirg Rossrucker im Podcast-Gespräch mit Pfarrer und Journalist Steffen Kern.

Zudem müssten die Frauen 100 bis 150 Euro am Tag für ein kleines Zimmer bezahlen, das ihnen der Zuhälter zur Verfügung stelle. Das sind 3.000 bis 4.500 Euro im Monat. Wilbirg Rossrucker betont: „Um ihr Leben halbwegs aufrechterhalten zu können, müssen sie 15-20 Freier am Tag bedienen. Von dem oft gezeichneten Idealbild, dass Prostituierte selbstbestimmt sind und viel Geld verdienen können, erlebe ich hier in der Stadt nichts.“ Für Wilbirg Rossrucker ist es unerklärlich, wie wir diese Form moderner Sklaverei mitten in unseren Städten

„Was wir den Mädchen antun, spielt offenbar keine Rolle.“

dulden. „Ich habe es schon erlebt, dass eine Nummer ab 2 Uhr nachts für 8 Euro angeboten wurde. Wer absolut verzweifelt ist, weil er z. B. drogenabhängig ist, macht es schon für 5 Euro.“

Forderung:

„Wir brauchen ein Sexkaufverbot“

Die aktuelle Freierstudie aus dem Jahr 2022 habe gezeigt, so Rossrucker, dass über 80 Prozent der Männer wissen, dass die Frauen ihre Arbeit nicht freiwillig machen. Trotzdem ändere sich nichts, weil die Freier nichts zu befürchten haben und es keine kriminelle Tat ist, ins Bordell zu gehen. Deshalb fordert die Leiterin des Stuttgarter Hoffnungs-Hauses ein Sexkaufverbot nach dem nordischen Modell in Deutschland. Dieses Modell wurde zuerst 1999 in Schweden eingeführt. Seitdem beispielsweise auch in Norwegen, Island, Frankreich oder Israel. Es bestraft die Freier, also den Sexkauf, und nicht die Prostituierten.

„Wir brauchen ein Sexkauf-Verbot, denn sonst tut sich nichts.“

Wilbirg Rossrucker vergleicht das Verhalten mit der Einhaltung der Straßenregeln: „Wenn ich

durch Stuttgart fahre und weiß, dass kein Blitzer scharf geschaltet ist, dann bin ich die Erste, die ein bisschen Gas gibt.“ Sie betont: „Wenn es keine Konsequenzen hat, ändert sich das Verhalten nicht. So ist es auch mit der Prostitution.“ Wilbirg Rossrucker geht davon aus, wenn „ich weiß: Prostitution ist verboten, dann überlege ich mir zweimal, ob ich ins Bordell gehe“. Trotz kritischer Punkte überwiegen für Wilbirg Rossrucker die Vorteile eines Sexkaufverbots. Es brauche aber



flankierende Maßnahmen, wie Präventionsarbeit. „Es muss schon in den Schulen vermittelt werden, dass das so nicht weitergehen kann und weitere Hilfsangebote für die Frauen werden benötigt.“

Achim Stadelmaier,
Redakteur im Ev. Medienhaus



Augen auf!

Der Podcast HOFFNUNGSMENSCH



Mit dem Himmel im Herzen, die Welt verändern: Jetzt gibt es die Podcast-Folge mit Wilbirg Rossrucker auch als Video.

>> <https://www.hoffnungsmensch.de>

GEGEN
MENSCHENHANDEL
UND SEXUELLE
AUSBEUTUNG

21.-24. APRIL
2024

Der Kongress will Menschen in Deutschland aufrütteln und den dringend notwendigen Wandel anstoßen. Er richtet sich sowohl an Menschen, die noch nicht viel über das Thema Menschenhandel wissen und Zusammenhänge verstehen wollen, wie auch an diejenigen, die sich bereits engagieren, vernetzen möchten und über neue Trends und Lösungsansätze informieren wollen.

Eine Anmeldung ist ab sofort möglich unter:
www.schoenblick.de/gegen-menschenhandel

Frühbucherrabatt bis 20.2.2024!

Kontakt

Aktion Hoffnungsland gemeinnützige GmbH
Furtbachstraße 16, 70178 Stuttgart
Telefon: 0711-286931-0
Mail: kontakt@aktion-hoffnungsland.de
www.aktion-hoffnungsland.de